



MSWVAKTUELL

VIERTELJAHRESSCHRIFT

- Städteverbindende Landschaft und Kultur
an der Oder: Europagarten 2003
- Zukunftsfähige Innenstädte
Mittendrin – Stadtentwicklung in Fürsten-
walde/Spree
Innenstadtmanagement Luckenwalde
- Stadtumbau – zwischen Euphorie und
Ernüchterung
- Preisverleihung im Schülerwettbewerb
BauStadtUm!

1/2-2003



Inhaltsverzeichnis

Städteverbindende Landschaft und Kultur an der Oder: Europagarten 2003	4
Erneuerung der Brücke über die Oder bei Frankfurt (Oder)	6
Gründung eines Deutsch-Polnischen Kooperationszentrums der Wohnungswirtschaft	7
Halbzeitbilanz der Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaften ZiS 2000 Zukunft im Stadtteil und URBAN II	8
Entwicklung der Verkehrswege in den Grenzregionen Brandenburg/Westpommern/Lebuser Land nach dem EU-Beitritt Polens	9
Reaktivierung städtebaulich relevanter Brachflächen – Zwischenbilanz des Einsatzes von Regionalfondsmitteln im Landesprogramm Stadtentwicklung/Stadterneuerung	11
Zukunftsfähige Innenstädte	12
Mittendrin – Stadtentwicklung in Fürstenwalde/Spree	14
Innenstadtmanagement Luckenwalde	17
Stadtumbau im Land Brandenburg – Stand und weitere Handlungsbedarfe auf kommunaler Ebene	19
Vordringliche Handlungsbedarfe beim Stadtumbau auf örtlicher Ebene	20
Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung in Schwerin	22
Nachhaltige Stadtentwicklung: Stadtumbau erfordert sparsamen Siedlungsflächenverbrauch	24
Anpassung der technischen Infrastruktur beim Stadtumbau	27
Öffnung der Wohneigentumsprogramme 2003 – Neuregelungen zur Kumulation mit der Städtebauförderung – Neues Förderprogramm für innerstädtisches Wohneigentum	28
Hochwasserprävention im Wohnungsbau Reaktionen des MSWV auf die Elbe- und Oderhochwasserkatastrophen	29
Lastenausgleich beim Stadtumbau – Statusbericht	30
Stadtumbau in Cottbus – Das Quartier Turower Straße	31
Grunderwerbssteuerbefreiung bei Fusion ostdeutscher Wohnungsunternehmen	32
Mobilität von Mieterhaushalten im Land Brandenburg – Ergebnisse der Jahre 1997 bis 2002 und neuer Untersuchungsansatz	33
Befragungsergebnisse zur Bewirtschaftungssituation privat vermieteter Altbaubestände in Stadtumbaustädten	35



Förderung von Wohneigentum – Erfahrungsaustausch zu den Pilotprojekten am 4. Juni 2003.....	36
Preisverleihung im Schülerwettbewerb BauStadtUm!	37
Stadtbau – zwischen Euphorie und Ernüchterung Ministerrede zur Eröffnung des Brandenburgischen Architektentages am 16. Mai 2003 in Frankfurt (Oder).....	40
Die Preisträger des Brandenburgischen Architektentages 2003 „Wohnen und Arbeiten im Denkmal“	42
Bericht über den 4. Brandenburgischen Architektentag.....	44
Präsentation des Landes auf der AERO 2003.....	45
Projekt Berliner Rampe – Ostseeraum	46
Städtebauförderung im Internet.....	48
Reisen in die Stadtgeschichte Fotowettbewerb der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg zum Thema: „Die Altstadt lebt“	48
Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ ab 1. Juli 2003 mit neuer Geschäftsstelle	49
Zuwendungen des Landes Brandenburg aus Konzessionsabgaben Lotto Kurzbilanz 2002	50

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir melden uns in diesem Jahr zunächst mit einer Doppelausgabe von MSWV Aktuell – diesmal ohne konkreten Schwerpunkt, dafür mit einer bunten Palette interessanter und informativer Einzelthemen aus den Bereichen Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr.

Die neue Bauordnung ist vom Landtag verabschiedet. Sie wird in der vom Landtagspräsidenten ausgefertigten Fassung voraussichtlich am 21. Juli 2003 im Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Brandenburg GBL. I Nr. 11 veröffentlicht. Für das vorliegende

MSWV Aktuell lag der Redaktionsschluss bereits früher, so dass wir unsere nächste Ausgabe, Heft 3, welches im September erscheinen wird, ausschließlich der Bauordnung widmen. Wir werden auf Neuerungen, Änderungen sowie Besonderheiten eingehen und als Service umfangreiche Ansprechpartner benennen und Anschriften auflisten. Da uns bereits jetzt viele Anfragen zu dieser Thematik erreichen, wollen wir die Auflage verdoppeln. Sie haben damit die Möglichkeit, zusätzliche Exemplare abzufragen oder auf unseren Internetseiten das Heft zur Bauordnung als pdf-Datei herunterzuladen.

Es bleibt nicht viel Zeit und deshalb arbeiten wir bereits intensiv am Inhalt. Haben Sie spezielle Fragen zur Bauordnung, so faxen Sie uns (03 31-8 66 83 57) oder schicken Sie eine e-mail. Wir werden auf die am häufigsten gestellten Fragen von den zuständigen Fachkollegen Antworten einholen und veröffentlichen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre mit dem vorliegenden Heft

Ihre Redaktion



Städteverbindende Landschaft und Kultur an der Oder: Europagarten2003

Moritz van Dülmen



Computersimulation „Europagarten“

Am 9. Mai eröffnete in Frankfurt (Oder) und Slubice der deutsch-polnische Europagarten. Der Europagarten ist das erlebbare Zusammenspiel von Landschaftsgestaltung, Naturerlebnis, Kunst und Kultur, das Frankfurt und das polnische Slubice künftig weiter miteinander verbindet. Anlässlich des Festjahres 2003 – Frankfurt feiert seinen 750. Geburtstag, Frankfurt und Slubice sind gemeinsam Gastgeber für den 23. Internationalen Hansetag – entstand der Europagarten als grenzübergreifendes Landschaftsparkprojekt. Es sind nicht die blühenden Blumenrabatten, Beete und Stauden, die im Vordergrund des Projektes stehen – es ist vielmehr die langfristige Aufwertung und Schaffung eines gemeinsamen Stadtraumes mit der Oder als Stadtmitte sowie die Durchführung eines sechs Monate andauern-

den Kulturfestivals im Herzstück des Europagartens, der rund 20 Hektar großen Insel Ziegenwerder.

Gemeinsame Stadtentwicklung – der „grüne Brückenschlag“ über die Oder
Der Europagarten2003 hat zunächst eine wichtige nachhaltige städtebauliche Bedeutung für Frankfurt (Oder) und Slubice: Die Aufwertung des gemeinsamen „Zentrums“ im Stadtraum Frankfurt (Oder)/Slubice – nämlich der Oder mit ihren Flussufern und Promenaden – stand im Mittelpunkt der Ziele für die grenzüberschreitende Stadtentwicklung. Nicht mehr Rückseite beider Städte, sondern Vorderseite sollen die beiden Oderufer sein. Ausgehend von der Oder bietet der Europagarten2003 ein verbindendes Netz öffentlicher Räume, das aus Plätzen, Wegen und Grünanlagen besteht. Der Stadtraum wurde insgesamt erlebbarer gemacht sowie wichtige Anlaufpunkte miteinander verbunden, die Aufenthaltsqualität auffallend erhöht.

ten. Alleine ca. 3,5 Millionen Euro sind für die Umgestaltung des seit Jahren verwilderten Ziegenwerders investiert worden.

Das temporäre Projekt „Europagarten 2003“ vom 9. Mai bis 5. Oktober als Festival an der Oder wird wesentlich geprägt durch die künstlerische Nutzung dieses neu gestalteten öffentlichen Stadtraumes auf beiden Seiten der Oder. Zentraler Erlebnisraum ist der Fluss und die Flussinsel Ziegenwerder. Die Oder als trennendes und zugleich verbindendes Element zwischen den beiden Städten ist räumlicher wie inhaltlicher Mittelpunkt der Programmkonzeption. Die symbolträchtige Bedeutung der Oder als Grenze zwischen Deutschland und Polen, zwischen Ost und West, als beständiger Auslöser von Diskussionen diesseits und jenseits des Flusses dient auch als Inspiration für die kulturellen Produktionen.

Der grenzübergreifende Stadtraum bildet die Bühne, die Nutzung der unterschiedlichen Orte selbst ist eine Inszenierung, ein Ereignis. Das gemeinsame deutsch-polnische Stadtzentrum wird zu einem Kunstgarten auf der Grenze von zwei vermeintlich verschiedenen „Europas“. Insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden EU-Beitritts Polens in 2004 stellt somit Europagarten 2003,



Sinnbild für NaturOderKultur: Der Oderstrand

Unter dieser Zielsetzung ist es den beiden Kommunen mit großer Unterstützung der EU, des Bundes und insbesondere des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg gelungen, mit insgesamt rund 17 Millionen Euro viele innerstädtische Plätze, Parks und Freiflächen aufzuwerten bzw. überhaupt neu zu gestalten.



unter der Schirmherrschaft der Bundes- bzw. Staatspräsidenten Rau und Kwasniewski, ein richtungsweisendes Vorhaben an exponierter Stelle dar.

Europagarten 2003 – Das Festival an der Oder

Entworfen wurden unterschiedliche internationale, schwerpunktmäßig deutsch-polnische Einzelprojekte, die zusammen mit vielen Gastveranstaltungen als Gesamtprojekt auch einen Rahmen um die Feierlichkeiten anlässlich des Festjahres 2003 in Frankfurt (Oder) und Slubice bilden.

Im einzigartigen und ersten mobilen Heckentheater auf Ziegenwerder werden Klänge moderner und klassischer Musik, Lesungen und Modenschauen, Theaterinszenierungen und vieles mehr erlebbar sein und neben Unterhaltung auch Inspiration vermitteln.

Viele der künstlerischen Projekte sind Originale, eigens für den Naturraum der Insel und im Bewusstsein der Symbolträchtigkeit des Ortes entwickelt. Beispielhaft dafür sind etwa die europäischen Märchenwelten, die mit dem Erzählen und Spielen europäischer Märchen in Original-Sprachen die Insel in ein Klein-Babylon an der Oder verwandeln, oder das von Björn Engholm konzipierte deutsch-polnische Kulturwochenende zu Pfingsten, in dem die Gratwanderung zwischen Popularität und Anspruch auf ganz besondere Art

und Weise gelang. Oder auch: Gemeinsam mit der Kunsthochschule Berlin-Weißensee entsteht eine Modenschau das Motto NaturOderKultur aufgreifend, Bernd Kauffmann entwirft eine überwältigende Inselnacht des Feuers und der Musik, eine eigens produzierte Feuerinstallation, die Ziegenwerder Ende Juli in einem gänzlich anderen Glanz erstrahlen lassen wird.

Neben den einmaligen Veranstaltungen sind es insbesondere die Projekte und Produktionen, die den Besucher über den ganzen Sommer hinweg begleiten, die den Charakter und die Ziele der Programmatik des Europagarten2003 am besten zum Ausdruck bringen: Die Sommergärten, die Spaziergangsforschung sowie der Open-Air-Kinosommer.

Mit den Sommergärten werden gemeinsam mit dem „atelier le balto“ temporäre, künstlerische Erweiterungen und Ergänzungen zu den bleibenden, nachhaltigen Neugestaltungen der Kulissen des Europagartens im deutsch-polnischen Stadtraum geschaffen: Auseinandersetzungen mit nur vermeintlich außergewöhnlichen Orten und Stellen in Frankfurt (Oder) und Slubice, die die unterschiedlichen innerstädtischen Realitäten auf wiederum eigene Art und Weise widerspiegeln. Die Spaziergangskunst erforscht und verbindet mit den eigens durch das „atelier latent“ und der Europa-Universität Viadrina entwickelten Spazier- und Wander-Routen



Junges Grün auf der Grenzbrücke weist den Weg zum Europagarten

alle Aktionen und Attraktionen des Projektes Europagarten2003 mit weiteren Sehenswürdigkeiten der Städte Frankfurt (Oder) und Slubice. Die als Reihe durch das Filmbüro „una cum“ konzipierte Veranstaltung der Filmnächte wird den Besuchern auf besonders charmante Art und Weise die unterschiedlichen Kulturen, auch hier mit dem deutsch-polnischen Schwerpunkt, vermitteln: so wie beispielsweise die auf der Insel „hupenden“ 17 Hippies zur Aufführung von „Halbe Treppe“ Mitte Juni.

Europagarten2003 – Stadtmarketing mit nachhaltiger Wirkung?

Es sind nicht nur die Frankfurter und Slubicer, die in den ersten fünf Wochen über 10.000 Dauerkarten erwarben und den Europagarten als eine Art Vorgarten betrachten. Es sind auch die Touristen und Besucher der Städte, die den Europagarten als ein lohnendes Ziel für Ausflüge entdeckt haben. Mit mehr als 200.000 Besuchern wird bis Oktober gerechnet. Das Zusammenspiel von Stadtgestaltung mit Schaffung neuer „Kulissen“ und dort stattfindenden Kulturveranstaltungen ist bislang aufgegangen. Der Europagarten2003 ist eine attraktive Sehenswürdigkeit an der Oder, ein touristisch relevantes Vorhaben.

Der Europagarten als Stadtentwicklungs- und -erneuerungsprojekt sowie gleichzeitig temporäres Kulturfestival ist somit noch eines mehr: Europagarten 2003 ist ein Stadtmarketinginstrument mit vielversprechender, nachhaltiger Außenwirkung. Wie auch Städte wie Luckau und Eberswalde nachhaltig von ihren Landesgartenschauen, so wird auch Frankfurt und Slubice langfristig vom Europagarten profitieren. ■



Reger Trubel im einzigartigen mobilen Heckentheater



Erneuerung der Brücke über die Oder bei Frankfurt (Oder)

Rolf Deking



Brücke über die Oder in Richtung Frankfurt (Oder)

Die Brücke über die Oder verbindet die Bundesstraße 5 mit der polnischen Landesstraße 275 sowie die Städte Frankfurt (Oder) auf der deutschen und Slubice auf der polnischen Seite. Die gemeinsame Grenzabfertigungsanlage befindet sich direkt am westlichen Brückenkopf. Die Grenzbrücke erfüllt durch die exponierte Lage eine herausragende städte- und länderübergreifende Aufgabe zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen.

Die 1994 durchgeführte technische Prüfung ergab die dringende Notwendigkeit einer grundlegenden Instandsetzung. Weitere Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen belegten dann, dass es günstiger und dauerhafter ist, die Brücke neu zu errichten. Aufgrund der Randbedingungen, insbesondere die Zollabfertigung, musste der Neubau in der gleichen Lage wie das bestehende Bauwerk errichtet werden.

Die Erneuerung erfolgte auf der Grundlage des Abkommens vom 20.03.1995 über die Erhaltung der Grenzbrücken im



Die Grenzbrücke vor der Instandsetzung

Zuge der deutschen Bundesfernstraßen und der polnischen Landstraßen.

Die Brücke wurde als Stahlverbundkonstruktion ausgebildet und hat eine Gesamtlänge von 252 m. Die Schifffahrtsöffnung (75 m Spannweite) wird mit einem Stabbogen überspannt. Mit dieser konstruktiv guten und zugleich wirtschaftlichen Bauweise konnte das traditionelle Erscheinungsbild der bisherigen Brücke erhalten werden, dass zu einem Wahrzeichen von Frankfurt (Oder) geworden ist.

Um den Grenzverkehr so gering wie möglich zu beeinträchtigen, wurde die neue Brücke zunächst neben der Bestehenden errichtet. Nach der Herstellung des Überbaus auf Hilfspfeilern wurde dieser in die Lage der mittlerweile abgerissenen alten Brücke querverschoben. Dieser in zwei Tagen realisierte Querverschub zeigte eine Besonderheit dieses Bauvorhabens und fand als spektakuläres Ereignis großes Interesse bei der örtlichen Bevölkerung sowie den regionalen Medien.

Die fristgerechte Wiederherstellung des technisch schwierigen Bauvorhabens konnte nur durch die auf allen Ebenen gute Zusammenarbeit aller an der Planung und Baudurchführung Beteiligten auf der deutschen und der polnischen Seite erfolgen. So konnten z. B. die Behinderungen für den Verkehr auf ein Mindestmaß reduziert werden. Während der ca. zweijährigen Bauzeit musste der Grenzübergang nur für den Zeitraum des Querverschubs zwei Wochen für den Fahrzeugverkehr bzw. zwei Tage für Fußgänger geschlossen werden.

Mit der feierlichen Wiedereröffnung am 12.12.2002 wurde auch deutlich, dass hier zwei Städte zu einem größeren Wirtschaftsgebiet zusammenwachsen wollen. Vor dem Hintergrund der baldigen EU-Osterweiterung ist dies ein gutes Signal für die Region.

Technische Angaben:

Gesamtlänge: 252 m

(Einzelstützweiten: 28 – 75 – 50 – 50 – 49 m)

Breite: 14,56 m (zwischen den Geländern: 14,10 m)

Tragsystem: Stabbogenbrücke mit biegesteif angeschlossenen Randfeldern

Kosten: ca. 11 Mio. €

Der Bau erfolgte in Behelfslage ca. 20 m neben der alten Brücke und wurde nach Abriss des alten Bauwerkes querverschoben. Auf diese Weise konnten die Einschränkungen für alle Passanten (Fahrzeuge und Fußgänger) möglichst gering gehalten werden.

Bauherr:

Bundesrepublik Deutschland, als Auftragsverwaltung vertreten durch das Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, vertreten durch das Brandenburgische Straßenbauamt Frankfurt (Oder)

Baudaten:

Spatenstich: 21.11.2000

Freigabe in Behelfslage: 08.03.2002

Querverschub: 05./06.10.2002

Wiedereröffnung: 12.12.2002

Historie:

Schon seit ca. 700 Jahren führten verschiedene Brücken an dieser Stelle über die Oder. Dies dokumentiert auch die besondere Bedeutung dieses Grenzüberganges.

1. Brücke: ca. 1300

Holzkonstruktion

2. Brücke: 1409 – 1785

Holzkonstruktion (bei Hochwasser 1785 schwer beschädigt)

3. Brücke: 1788 – 1820

Holzkonstruktion (1813 stark beschädigt, von den Truppen Napoleons auf dem Rückzug zweimal in Brand gesetzt, anschließend notdürftig repariert)

4. Brücke: 1820 – 1895

Holzkonstruktion (ab 1873 mit hebbarem Joch (Hubbrücke) versehen)

5. Brücke: 1895 – 1945

(wurde von Philipp Holzmann & Co. errichtet; Sprengung am 19.04.1945)

6./7. Brücke: 1945 – 1953

Pionierbrücken der Roten Armee

8. Brücke: 1953 – 2002

Mischbauweise Stahlbeton und Stahlbau (errichtet durch Bauunion Dresden und Beuchelt & Co. KG)



Gründung eines Deutsch-Polnischen Kooperationszentrums der Wohnungswirtschaft

Bettina Harms



Die Gründungsbeauftragten des Deutsch-Polnischen Kooperationszentrums

Unterschiedlicher könnte die Situation kaum sein. Auf der einen Seite der Oder in Frankfurt (Oder) steht jede 6. Wohnung leer, auf der anderen Seite des Flusses in der polnischen Stadt Slubice fehlen zahlreiche Wohnungen. Dazwischen liegen nur wenige Kilometer und eine Brücke, auf der eine Grenze verläuft. Auf der einen Seite werden deshalb mehrere tausend Wohnungen abgerissen. Auf der anderen Seite werden dringend weitere Wohnungen benötigt, die zum einen durch Neubau, vor allem aber auch durch eine Sanierung des vorhandenen Wohnungsbestandes gewonnen werden müssten. Aber es fehlt an Geld.

Man könnte diesen Vergleich ohne weiteres noch weiter ausdehnen. Dass die Situation so wenige Kilometer auseinander so unterschiedlich ist, liegt daran, dass Deutschlands Ost-Grenze an der Oder auch die bisherige EU-Grenze darstellt. Nach dem Referendum vom 7./8. Juni 2003 in Polen sind nun die Weichen auf Veränderung gestellt. Polen wird ab 2004 zum Mitgliedstaat der Europäischen Union wer-

den. Damit ist eine grundlegende Änderung der Situation insgesamt, vor allem im Grenzraum an der Oder absehbar.

Diese Entwicklung nicht einfach auf sich zukommen zu lassen, sondern sie einzuschätzen und gemeinsam zu gestalten, ist das Ziel von Kazimierz Korpowski, Chef des kommunalen Wohnungswirtschaftsbetriebs in Gorzow (Landsberg). Frühzeitig suchte er deshalb Partner auf der deutschen Seite. Er fand ihn in Ronald Schürg, Geschäftsführer der Wohnungswirtschaft Frankfurt (Oder) GmbH, dem kommunalen Wohnungsunternehmen der Stadt mit knapp 14.000 Wohnungen. Zunächst nur für eine gemeinsame deutsch-polnische Ausbildung in der Wohnungswirtschaft geplant, entwickelte sich aus dieser Zusammenarbeit die Grundlage für das Deutsch-Polnische Kooperationszentrum.

Dieses entspricht auch der Zielrichtung der Abteilung Wohnungsbau und Wohnungswesen des Ministeriums für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des

Landes Brandenburg (MSWV), das schon zeitig grenzüberschreitende und projektbezogene Aktivitäten gemeinsam mit der BTU Cottbus initiiert hat. So fand am 30.11./1.12.2000 in Cottbus dazu die erste Tagung „Stadt und Wohnungswirtschaft“ zu Themen des Wohnungswesens, Erfahrungen aus dem Umgang mit großen Wohnungsbeständen und gemeinsame grenzüberschreitende Strategien statt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund bestehender Städtepartnerschaften und in Erweiterung der Brückenkontakte des Projektes LÜBBE-NAUBRÜCKE. Folgeveranstaltungen wurden im September 2001 (deutsch-polnische Tagung „Optimierung des Energiebedarfs bei der Revitalisierung von Wohnsiedlungen“) in Polen und am 28./29.11.2001 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) („Kooperationsprojekte zur nachhaltigen Entwicklung von Wohnungsbeständen in deutschen und polnischen Städten“) durchgeführt.

Um die Effizienz in ihrer Zielwirkung sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite zu erhöhen, galt es, die politische und die wohnungswirtschaftlichen Initiativen zusammenzuführen und zu unterstützen. Gemeinsam haben die Wohnungsunternehmen die Gründung eines deutsch-polnischen Kooperationszentrums vorbereitet, das am 26. September 2002 in Gorzow ins Leben gerufen wurde. Anwesend waren Vertreter deutscher und polnischer Wohnungsunternehmen sowie Kommunen und auf staatlicher Seite Herr Zydak vom Amt für Wohnungswesen und Stadtentwicklung in Warschau, Herr Janicki, Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Wohnen sowie Herr Busch, MSWV Brandenburg.

Mit dem Deutsch-Polnischen Kooperationszentrum sollen drei wesentliche Ziele verfolgt werden:



- Sicherung der Wohnungsversorgung für breite Bevölkerungsschichten und Wohneigentumsbildung
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Wohnungsunternehmen
- Bildung von Kooperationsgruppen für Bau, Entwicklung und Revitalisierung der Städte und Siedlungen sowie moderne Verwaltung der Wohnungsbestände.

Das Kooperationszentrum soll als Basis für den Aufbau von Kontakten und für einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch dienen. Die heterogene Situation auf beiden Seiten der Grenze bietet dafür eine hervorragende Ausgangssituation. Gegenstand der Kooperation werden deshalb unter anderem folgende Bereiche sein:

- Austausch über die Rahmenbedingungen im Wohnungsbau, Städtebau, Raumordnung und Sozialpolitik auf beiden Seiten der Grenze
- Verbesserung der Wohnversorgung von Haushalten mit Zugangsproblemen
- Förderung von Maßnahmen zur Erhöhung der Wohneigentumsquote
- Förderung der Ausbildung von Mitarbeitern der Wohnungswirtschaft zum besseren Verständnis der nationalen

Besonderheiten und Sprachkenntnisse, u. a. durch die Schaffung von Ausbildungsplätzen

- Praktischer Erfahrungsaustausch
- Förderung der deutsch-polnischen Völkerverständigung und der europäischen Integration.

Das Kooperationszentrum hat derzeit den Status einer Arbeitsgemeinschaft. Es hat seinen Sitz in Deutschland bei der Wohnungswirtschaft Frankfurt (Oder) GmbH, Heinrich-Hildebrand-Str. 20b, und in Polen bei der ZGM, Welniary Rynek 3 in 66-400 Gorzow Wlkp.

Der Erfahrungsaustausch findet im Rahmen von regelmäßigen Treffen abwechselnd in Deutschland und Polen statt. Im November des letzten Jahres hat das Kooperationszentrum im Kleistforum in Frankfurt (Oder) im Auftrag des Referats 32 Förderung des Mietwohnungsbaus und der Modernisierung des MSWV und in Fortführung der o. a. Tagungen einen Workshop zum Thema „Ökologische Sanierung von Wohnungen“ durchgeführt. Der Workshop, der durch das MSWV gefördert wurde, hatte zum einen das Ziel, die grundlegende Bedeutung ökologischer Maßnahmen am Gebäudebestand darzustellen und zum anderen, konkrete Beispiele vorzustellen. Anhand umgesetzter Maßnahmen in Frankfurt

(Oder) wurden Erfahrungen mit verschiedenen ökologischen Maßnahmen, von der Fassadendämmung bis hin zu Solaranlagen, vorgestellt, die sich sowohl auf monolithische Gebäudetypen als auch auf Plattenbauten bezogen. In die Bewertung wurden auch die Kosten der Maßnahmen sowie die erreichten Effekte einbezogen. Im Rahmen der anschließenden Diskussion stand die Frage der Übertragbarkeit auf den polnischen Wohnungsbestand im Vordergrund. Die polnischen Experten beurteilten die technische Übertragbarkeit der Erfahrungen sehr positiv. Allerdings wurden Probleme in Bezug auf die Finanzierung von ökologischen Maßnahmen gesehen.

Die Ergebnisse des Workshops werden in einer zweisprachigen Broschüre dokumentiert, die voraussichtlich im Herbst dieses Jahres vom MSWV herausgegeben wird.

Für die Zukunft gibt es bereits einen gemeinsam erarbeiteten umfangreichen Themenkatalog. Dabei geht es um Fragen der Entwicklung des grenzübergreifenden Wohnungsmarktes ebenso wie um Finanzierungsfragen und technische Lösungen bei der Bestandsmodernisierung.



Halbzeitbewertung der Strukturfonds der Europäischen Gemeinschaften ZiS 2000 Zukunft im Stadtteil und URBAN II

Thomas Henke

Ex-Ante-, Expost-, Halbeitevaluierung – mit diesen Begrifflichkeiten befassen sich in der letzten Zeit nicht nur im Land Brandenburg zahlreiche Beschäftigte in den öffentlichen Verwaltungen. Was steckt dahinter, und wer wird mit welchen Instrumenten, wie, auf welcher Grundlage und mit welchem Ziel evaluiert?

Politik und das aus ihr abgeleitete Verwaltungshandeln erfolgt in Deutschland zwar zielorientiert. Eine Maßnahme wird beschlossen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Ob die hierzu eingesetzten Mittel und daraus abgeleiteten Maßnahmen in der angestrebten Richtung wirken, wird nicht regelmäßig und systematisch überprüft.

Auf europäischer Ebene gestaltet sich politisches und Verwaltungshandeln hingegen dynamischer und systematisch gänzlich anders. Im Zuge der Ergänzungen der europäischen Verträge haben eine ganze Reihe von politischen Zielen eine Neubewertung innerhalb der EU erfahren. Neben der Beschäftigungsförderung sind hier vor allem nachhaltige



Biotechnologiepark Luckenwalde

Entwicklung und die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen zu nennen. Aber auch die Förderung von Stadtteilen bzw. Städten mit besonderem Handlungsbedarf oder die Stärkung des Organismus Stadt als sogenanntem „weichen“ Standortfaktor gehören dazu.

Mit dieser dynamischen Politikformulierung geht auf europäischer Ebene auch ein systematischer Beurteilungsansatz des politischen und des Verwaltungshandelns einher. Die Kohäsions-Politik und die Interventionen der EU-Kommission werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Die EU-Kommission misst dabei Bewertungsfragen einen hohen Stellenwert zu. Ziel ist es, Voraussetzungen zu schaffen, um Wirkungen zu messen und zu Beginn der Intervention findet eine Ex-ante-Bewertung statt. Im weiteren Verlauf der Strukturfondperiode sind entsprechend der EU-Vorschriften auch eine Zwischen-

evaluierung, eine Aktualisierung der Zwischenevaluierung und eine Ex-post-Evaluierung vorgesehen.

Die in 2003 abzuschließenden Halbzeitbewertungen des Einsatzes der Strukturfondmittel sind für die Kommission ein Instrument, um die Qualität und Relevanz der Programmplanung zu verbessern. So sollen erste Ergebnisse der Intervention, deren Relevanz und die Verwirklichung der angestrebten Ziele gemessen und die Verwendung der Finanzmittel sowie der Verlauf der Begleitung und der Durchführung beurteilt werden.

Zur Zeit findet in Brandenburg die Zwischenevaluation der EU Gemeinschaftsinitiative Urban II und des EFRE gestützten Programms ZiS, Zukunft im Stadtteil statt. Im Auftrag der beim Finanzministerium angesiedelten EU-Verwaltungsbehörde befasst sich ein externes Beratungsunternehmen mit der Evaluierung des „großen EFRE“ und

damit mit ZiS. Ein weiterer Dienstleister evaluiert die Gemeinschaftsinitiative Urban II in der Stadt Luckenwalde. Bei der Evaluierung des EFRE liegt ein erster Entwurf des Endberichtes vor.

Im weiteren Verlauf soll die Betrachtung des „Sateliten“ ZiS verstärkt werden. Seitens der Evaluatoren wurde als Fallbeispiel die Stadt Fürstenwalde ausgewählt, weil die EU einen besonderen Wert auf „empowerment“ legt, (vgl. auch den Artikel „Mittendrin“ in diesem Heft) also auf die Aktivierung der Bürgerschaft. Fürstenwalde demonstriert hier seit längerem anschaulich, welche Erfolge in der Stadtentwicklung durch eine kontinuierlich starke Bürgerbeteiligung erzielt werden können.

Die Vergabe der Halbzeitevaluierung für URBAN II ist gerade erfolgt. Am 15.5. wurden die Untersuchungsmethoden und der Ansatz der Evaluatoren in Luckenwalde sowohl den Akteuren der Wirtschafts- und Sozialpartner vor Ort als auch der Stadt Luckenwalde und der EU-Kommission im Rahmen einer Begleitausschusssitzung vorgestellt.

Für das Land Brandenburg bieten die laufenden Evaluierungen über die generell sinnvolle Überprüfung des eigenen Handelns eine weitere Chance: Die Ergebnisse der Halbzeitevaluierungen werden, so ist zu hoffen, dazu beitragen, die Richtigkeit des Ansatzes von ZiS und URBAN II zu bestätigen und so zu einer Stärkung der stadtteilbezogenen Förderaktivitäten auch in der neuen Strukturfondperiode nach 2006 führen. ■

Entwicklung der Verkehrswege in den Grenzregionen Brandenburg/Westpommern/Lebuser Land nach dem EU-Beitritt Polens

Johanna Mangold

Verkehrsprognose

Mit dem Beitritt Polens in die EU ist mit einem deutlichen Anwachsen des Ver-

kehrs über die Grenze zu rechnen. Auf der Grundlage der Globalprognose der Bundesverkehrswegeplanung (BVWP,

Stand 2000) hat das Land Brandenburg eine Prognose für den grenzüberschreitenden Verkehr zwischen dem Land



Brandenburg und Polen erstellt, die derzeit mit der polnischen Seite abgestimmt wird. Daraus lassen sich folgende Ergebnisse ableiten:

Der grenzüberschreitende Pkw-Verkehr zwischen dem Land Brandenburg und Polen wird von 1997 bis 2015 um rd. 50 % zunehmen. Der größte Verkehrszuwachs ist im grenzüberschreitenden Lkw-Verkehr zu erwarten. Er liegt zwischen Brandenburg und Polen von 1997 bis 2015 bei rd. 200 % und wird im Wesentlichen über die Bundesautobahnen 11, 12 und 13/15 abgewickelt. Diese Zuwachsraten beziehen sich jedoch auf sehr niedrige Ausgangsdaten, d. h. die tatsächlichen Prognosedaten sind ebenfalls niedrig.

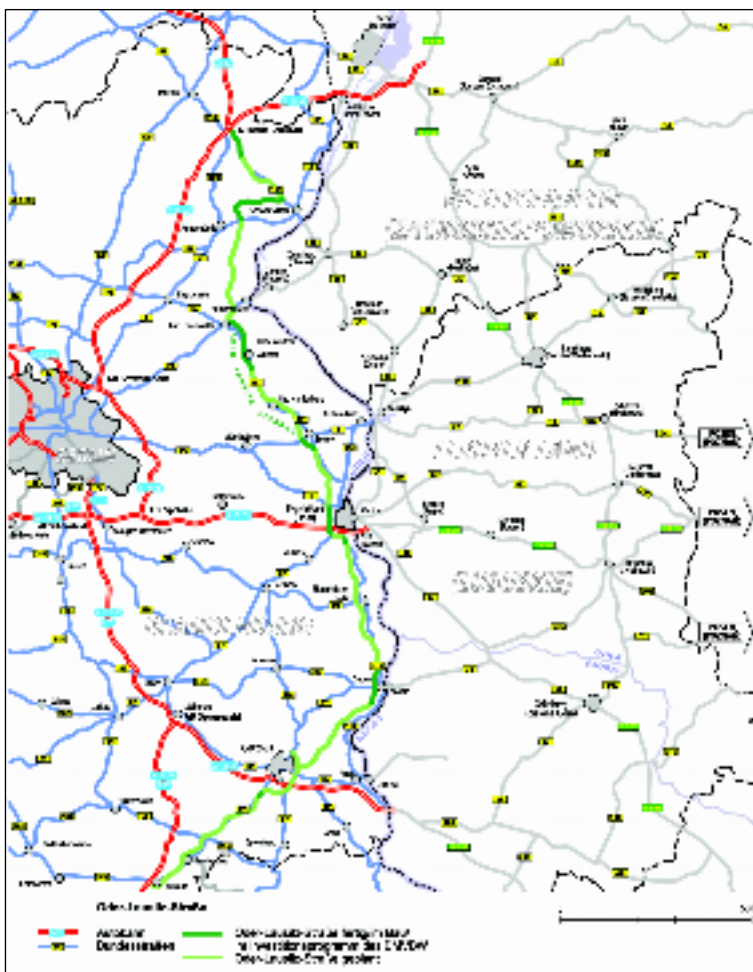
Bundesverkehrswegeplan 2003

Durch den Wegfall der aufwändigen und staubildenden Kontroll- und Abfertigungsvorgänge an den bestehenden Grenzübergängen haben die für den Fernverkehr maßgebenden Verkehrsachsen, die Bundesautobahnen 11, 12 und 13/15, gegenüber den zu erwartenden Verkehrsbelastungen erhebliche Leistungsreserven.

Die Zufahrtsstraßen zu den übrigen Grenzübergängen verlaufen jedoch auf polnischer wie auf brandenburgischer Seite z.T. durch Ortschaften, die durch den Verkehr bereits heute teilweise stark belastet sind. Ein weiterer Ausbau dieser Zufahrtsstraßen vor Ort, welcher zur Aufnahme der zu erwartenden Verkehrsbelastungen erforderlich wird, ist sowohl aus ökologischen als auch aus städtebaulichen Gründen nicht vertretbar.

Zur Entlastung dieser Grenzübergänge hat Brandenburg langfristig drei neue grenzüberschreitende Straßen über die Oder für die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes beim BMVBW angemeldet.

1. **Die neue grenzüberschreitende Straße im Raum nördlich Schwedt/Oder** ist im Entwurf des BVWP 2003 im vordringlichen Bedarf als neues Vorhaben mit besonderem naturschutzfachlichem Planungsauftrag enthalten.



- 2. Die **neue grenzüberschreitende Straße im Raum südlich Hohenwutzen** ist im Entwurf des Bedarfsplanes für die Bundesfernstraßen zusammen mit einer Ortsumgehung von Bad Freienwalde im Zuge der B 158 im weiteren Bedarf als neues Vorhaben mit festgestelltem hohen ökologischen Risiko eingeordnet.
- 3. Die **neue grenzüberschreitende Straße im Raum zwischen Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt** ist im Entwurf des BVWP 2003 derzeit noch nicht enthalten.

Da diese Straßen auf politischer Ebene von höchster Bedeutung sind, geht das Land Brandenburg davon aus, dass die Straßen ihre Aufnahme in den BVWP finden und auch entsprechend mit einer Sonderförderung der EU abgesichert werden.

Straßennetzanalyse

Um den infolge der EU-Osterweiterung zunehmenden Verkehr aufnehmen zu können, ist es aber nicht damit getan, langfristig die o. g. neuen Oderübergänge zu planen und zu bauen. Es ist zudem erforderlich, das vorhandene Straßennetz beiderseits der Grenze diesem Verkehrsaufkommen entsprechend „fit zu machen“. Die brandenburgische Straßenbauverwaltung aktualisiert daher derzeit gemeinsam mit der polnischen Seite die im Jahr 1998 erstellte deutsch-polnische „Straßennetzanalyse im grenznahen Raum Republik Polen – Bundesrepublik Deutschland (ca. 20 km beiderseits der Grenze)“. Auf dieser Grundlage kann dann der voraussichtlich notwendig werdende zusätzliche Infrastrukturausbau beiderseits der Grenze ermittelt werden, für dessen Umsetzung auf nationaler bzw. EU-Ebene ebenfalls ein zusätzlicher Finanzierungsrahmen gefunden werden muss. ■